

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hg.): GlasKlar. Archäologie eines kostbaren Werkstoffes

Friedberg: Likias Verlag 2015, 240 S., 312 Abb., ISBN 978-3-9817006-1-9, 21,50 Euro

Glas ist ein besonderer Kunststoff, dessen Herstellung erstmals vor gut 4500 Jahren im Vorderen Orient gelang. Die Produktion von Perlen stand zunächst im Vordergrund, und sie erreichten schon in der mittleren Bronzezeit das heutige Baden-Württemberg. Glasgefäße finden sich nördlich der Alpen in hallstattzeitlichen Siedlungen und Gräbern. Die eigenständige Verarbeitung von Glas zu Armringen und Perlen lässt sich ab der Latènezeit nachweisen. In der Römerzeit und im Frühmittelalter dominieren die rheinischen Werkstätten den Markt. Im 12. Jahrhundert setzt dann auf dem Gebiet Baden-Württembergs eine bis heute ununterbrochene Glasproduktion und -verarbeitung ein.

Der spannenden Geschichte dieses einzigartigen Werkstoffes widmete das Archäologische Landesmuseum in Konstanz in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungsprä-

sidium Stuttgart 2015 eine Ausstellung, zu der ein prachtvoller Begleitband erschienen ist. Grundlage bilden Funde aus den Grabungen der Denkmalpflege, insbesondere aus mittelalterlichen Städten und Klöstern. Hierzu hatten 26 Leihgeber ihre schönsten Objekte bereitgestellt. Achtzehn Autoren beleuchten das Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Im ersten Abschnitt wird das Glas der Vorgeschichte, der römischen Zeit und des frühen Mittelalters behandelt. Einen thematischen Schwerpunkt bilden 13 Aufsätze zu spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gläsern. Unter der Hauptüberschrift „Geformter Glanz“ legen die Autoren in sechs Aufsätzen den derzeitigen Kenntnisstand zum Glasgewerbe allgemein, zur rohstoffabhängigen Lage der Glashütten in den Waldgebieten, zum Formenwandel der Gefäße, zu Verzierungen, zu den emaillebemalten Bechern sowie zur Korrosion von Glasfunden dar. Nach diesem Überblick finden sich im Kapitel „Regionale Vielfalt bei Tisch“ sieben regionale Studien, die mit 70 Seiten einen weiteren Schwerpunkt der Darstellung bilden. Sie erlauben dank ihrer weitgehend ähnlichen Gliederung einen guten Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Formenrepertoire. Da aus Glas nicht nur Trinkgefäße geschaffen wurden, sondern auch zahlreiche andere Gegenstände, runden sechs Beiträge zu Glasobjekten in der Heilkunde, als Schmuck, zu Glasfenstern, Reliquiengläsern, Lampen, Spiegeln und Handgranaten den Band ab.

Ralph Röber ist es gelungen, ein Autorenteam von 18 versierten Fachleuten zusammenzubringen, die in gut verständlicher Sprache den heutigen Kenntnisstand zur Produktion, Verwendung, Verbreitung und Typologie dieses besonderen Werkstoffes in Baden-Württemberg darlegen. Dies wird nicht nur für Fachleute, sondern auch für interessierte Laien ein Buch sein, das viel Neues enthält, aber auch aufzeigt, wo es noch Forschungsbedarf gibt. Ein Beispiel muss genügen: In Baden-Württemberg dürften 500 bis 1000 ehemalige Glashütten nachzuweisen sein. Doch nur in wenigen Gebieten ist durch intensive Forschungen ein auch nur ansatzweise zufriedenstellender Kenntnisstand zu den Hütten und der Glasherstellung vor Ort erreicht. Ausgrabungen haben nur an drei Orten stattgefunden, in der wichtigsten Region, dem Schwarzwald, bislang keine einzige.

Über die Texte hinaus machen die mehr als 300 Fotografien das Buch besonders wertvoll. Sind die meisten Glasgefäße schon kunstvoll gefertigt (und restauriert), so vermitteln die exzellenten Aufnahmen einen ästhetischen Reiz, dem sich weder der Wissenschaftler noch der Laie entziehen kann. Sie allein würden das Buch schon zu einem Genuss machen.

Andreas Haasis-Berner

